№ 81. Sonntag, den 6. April 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Des heil. Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag Abend.

Ostern.

Unverwüstlich ist der Reiz des Frühlings. Unser Haar ergraut und die Sinne werden stumpf, aber wenn der frische Schein des Lenzes uns ins Herz strahlt, regt sich die Jugend wieder in der Brust. Das Menschenherz gleicht der grünenden Wiese, der laue Frühlingswind fährt darüber, und es sproßt und keimt mit wunderbarer Kraft aus dem neubelebten Erdreich hervor. Die Natur selbst hat die Rolle der Poeten übernommen, sie hat den Frühling gedichtet, und das muß ein recht nüchterner Tropf sein, der nicht mit Lust sein Herz von dem Zauber und Schmelz dieser Poesie erfüllen läßt.

Das schönste Stück der Frühlingspoesie sind die Osterglocken. Scheint es auch oft, als ob unser Volk dem Klang der Glocken sein Ohr verschlösse, das Geläute der Osterglocken findet stets offene Ohren und offene Herzen. Es ist als ob die weihevollen Glockenklänge uns erzählten von den uralt-heiligen Bräuchen der märchenhaften Vorzeit, von dem Zauberland der christlich-germanischen Romantik, von welterlösenden Geschehnissen, von einem nahenden Völkerfrühling, von neuem Leben und neuer Liebe. Und wer möchte sich nicht gern dieser fröhlich-andachtsvollen Osterstimmung hingeben?

Indessen mit dieser flüchtigen Stimmung ist nichts gethan. Sie wird leicht unklar und unwahr, so daß oft nichts übrig bleibt, als ein wenig konventionelle Rührseligkeit, die sich mit einigen wohlbekannten „klassischen" Zitaten zu verbrämen liebt. Eine österliche Feststimmung, welche sich wichtig macht mit ihrem Zweifel an die „Botschaft", mit Erkenntniß des „welthistorischen Humbugs", mag ein Paar Jahre hindurch des Reizes der Neuheit nicht entbehren, nachgerade wird sie fade und widerwärtig. Lieber kein Osterfest, als das einer unwahren und hochmüthigen Gefühlsduselei. Unsere Zeit ist so ernst, daß wir wohl Ursache haben, allem, was nur ein Scheinleben führt, was nur noch vom Herkommen lebt oder Spielereien und Eitelkeiten des menschlichen Geistes sein Dasein verdankt, gründlich den Garaus zu machen. Und wenn die Osterstimmung und die Osterfreude diesem Richterspruch nicht verfallen soll, so ist nöthig, daß unsere Osterfeier geläutert, von werthlosem Flitterkram befreit werde, daß sie wieder einen ernsten schlichten und würdigen Charakter annehme!

Der geistreichen Symbolik, der vornehmen oder auch plumpen Zweifel haben wir allgemach genug vernommen, das Osterfest muß wieder werden, was es war, ein Fest des Glaubens und des Hoffens. An diesem Festtage soll der Glaube des Volkes an die unbezwingliche Macht der Ideen, an die unzerstörbare Kraft der Wahrheit, an den unaufhaltsamen Gang der Entwickelung einen deutlichen Ausdruck und eine nachhaltende Stärkung erhalten.

Und in der That, dem aufmerksamen Beobachter des Volkslebens kann es nicht entgehen, daß in unseren Tagen etwas wie Osterglaube sich bemerkbar macht. Die arbeitenden Klassen hatten sich in Erbitterung und Trotz abgesondert von dem übrigen Theile des Volkes, der Ingrimm gegen die Besitzenden hatte sie zu einem trüben Pessimismus oder auch zu einem verzehrenden Fanatismus geleitet. Das Gros der Bürger sah in ihnen nichts als irregeleitete und mißgünstige Phantasten, welchen jegliche ideale Regung abgehe. Ist es heute auch noch so? Was vor einem Jahre unglaublich schien, ist heute zur That geworden: Der Kaiser von Deutschland hat auf einer internationalen Konferenz gemeinsam mit Vertretern der europäischen Kulturstaaten mit Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit die Forderungen der Arbeiter geprüft und es wahrlich an aufrichtigem Entgegenkommen nicht fehlen lassen. Es liegen mannigfache Anzeichen vor, daß Gleiches mit Gleichem vergolten werden wird, daß der Glaube an die redlichen Absichten ihrer Mitbürger auch Eingang finden wird bei den Männern des vierten Standes, daß die Verbitterung schwinden, und wieder die Freudigkeit erwacht, einmüthg mitzuarbeiten an dem heiligen Werk der nationalen Arbeit. Und ist es in den höheren Ständen anders? Lange Zeit schien es, als ob wie ein bleierner Himmel über unserem öffentlichen Leben jener Pessimismus läge, der in den Spekulationen und Zukunftsphantasien E v. Hartmann's seinen treffendsten Ausdruck fand. Der Riß durch unser Volk schien unheilbar, es schien, daß die Kluft zwischen Herren und Sklaven mit der Nothwendigkeit eines Naturgesetzes sich in steter Progression vergrößern müsse, es galt fast als Dogma, daß der Forschritt der Kultur sich nur auf Kosten des Wohles der Massen vollziehen könne. Wohin schließlich dies führen würde, diesen Gedanken wehrte man ab, aus Grauen vor solchem Jammer. Dieser dumpfe Pessimismus aber, welcher mit Zentnerlast auf zahllosen sittlich empfindenden Menschen ruhte, ist, wenn nicht alles täuscht, im Schwinden begriffen. Nachdem jugendliche Kraft, deren Denken und Empfinden nicht in die Schablone des Hergebrachten gebannt ist, mit kühnem Griff die Hebung des Proletariats versucht; nachdem alle Klassen und Stände gezwungen worden sind, sich praktisch zu beschäftigen mit der großen Frage unserer Zeit, haben die alten Dogmen der pessimistischen Philosophie ihren Glanz verloren. Es ist, wo wir rüstig die Hände regen, als ob es nur ein Alp gewesen, der sich auf unsere Brust gelagert, und uns den Athem benommen. Noch nicht überall herrscht diese Empfindung, aber es werden ihrer immer mehr, welche sich von ihrer apathisch-düsteren Stimmung befreien und den Glauben, den erlösenden Glauben wieder in ihre Brust einziehen lassen, daß jenseit der Nebel, die uns beängstigen, die helle, klare Sonne scheint.

Ja, es weht durch die Lüfte wie Frühlingswehen, es leuchtet ein heller Strahl auf am Himmel, wie das Licht der Ostern. Es bricht neues Leben hervor, wohin das Auge schaut. Die Arbeiterschutzkonferenz läßt uns ahnend eine kommende Zeit schauen, wo die Kulturnationen sich dauernd zu Werken des Friedens vereinen. Im politischen Leben schwinden die verknöcherten Parteiformen dahin, und große ideale Ziele schaffen sich neue Formen. In der Kunst treten neue Gestaltungen mit imponirender Kraft hervor. In der Rechtspflege sind wackere Streiter erstanden, welche der Scholastik und dem Formalismus den Krieg erklärt haben. Ja überall bricht es hervor, das neue Leben, — nur in der Kirche nicht, dem Schmerzenskind unserer Zeit. Da haust der alte Geist, der das Kirchenthum groß macht und die Religion erstickt, da herrscht der Pessimismus, der keinen Glauben fassen kann zu dem lebendigen Gottesgeist, kein Zutrauen zu der Freiheit!

Möchte das Osterfest für das ganze Volk ein Fest des Glaubens werden, der festen Hoffnung auf ein anbrechendes besseres Zeitalter. Möchte der kleinliche Sinn des steten Mißtrauens, des lebenzehrenden Zweifels vollends schwinden, daß wir wieder kraftvoller Ideen, schlichter und großer Thaten fähig werden. Möchte die Seele unseres Volkes sich wieder erfüllen mit jenem Glauben, von dem ein köstliches Bibelwort sagt, daß er Berge versetzen kann.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April.

— Der Kaiser besuchte am Mittwoch Nachmittag noch die Nationalgallerie, wo er längere Zeit verweilte, um dort einen Kaulbachschen Karton, die Schlacht von Salamis darstellend, in Augenschein zu nehmen. Am Donnerstag früh begab sich das Kaiserpaar zur Abendmahlsfeier nach der Kapelle des Palais Kaiser Wilhelm I.

— Die Kaiserin Augusta, die stets als echte Tochter Weimars einen hohen und freien Sinn zu bezeigen wußte, hat auch im Tode noch von ihrer vorurtheilslosen Gesinnung, die keinen Unterschied der Religion kannte, Zeugniß gegeben. Wie das „Berl. Tagebl." vernimmt, hat die Verewigte der Altersversorgungs-Anstalt der jüdischen Gemeinde ein Legat von 5000 Mark vermacht, nachdem sie diesem Institut Jahre lang einen namhaften Jahresbeitrag gespendet hatte.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht im amtlichen Theile die Erklärung, daß die Veröffentlichung der Beschlüsse der Arbeiterschutzkonferenz in den „Berl. Polit. Nachr." nicht als eine auf amtlicher oder zur Verbreitung

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld**.

2.) (Fortsetzung.)

Als jedoch seine Tochter Aenni, der Liebling Aller, welche sie kannten, zu einem blühend schönen jungen Mädchen emporwuchs — Aenni vom Walde, wie man sie in dem unwillkürlichen Triebe nannte, einem so reizenden Wesen auch eine poetisch klingende Bezeichnung zu geben, oder Schön-Aenni, wie die Stadtherren sie gern nannten, wenn sie unter sich von ihr sprachen — als Aenni zu einer ganz ausnehmend lieblichen Zierde des Fischerei-Vorwerks geworden, die ihre schmeichelhaften Beinamen mit vollem Rechte trug, da blühte auch die alte Schenke durch den immer häufigeren Besuch besserer Gäste empor, wurde ein beliebter Promenadeort der Stadtherren, und Aenni Hackert's liebliche Erscheinung und anmuthiges Wesen war es, was wie ein Sonnenstrahl durch das Düstere brach, das auf dem Hause und der Familie zu lagern schien.

Herr von Winfried war in das Haus eingetreten, dessen Gastzimmer sich in seiner Ausstattung durch Nichts von einer gewöhnlichen Schenkstube auf dem Lande unterschied, wohl aber durch die allerdings sonderbare Erscheinung der Wirthin, welche fast unausgesetzt in derselben anzutreffen war. Hinter dem kleinen, braungebeizten Schenktisch saß Dörte Hackert, eine alte Frau, deren Aussehen in der That wunderlich genug war. Das alte runzeliche Gesicht mit der gelbgrauen Haut, das trotz der Entstellung, welche es durch das Alter erlitten, noch immer gewisse Spuren einstiger Schönheit erkennen ließ, schaute bewegungslos fast wie eine Maske drein; nur aus den kleinen, tiefschwarzen klugen Augen blickte ein verstecktes Feuer hervor, während ihr Blick in anscheinend beständigem stillen Umherspähen rastlos von Gegenstand zu Gegenstand huschte. Eine große, schwarz und dunkelroth aufgeputzte Haube, unter der einige Strähnen spröden, silbergrauen Haares hervorquollen, bedeckte ihren Kopf, während den Oberkörper, trotz der Wärme des Juni-Abends ein schwarz und roth gestreiftes Wollentuch, plaidartig umgeschlungen, einhüllte.

Herr v. Winfried ersuchte die alte Frau in freundlichem Ton um ein Glas Bier, das er vor dem Hause trinken wolle. Während Dörte Hackert, ohne ein Wort zu erwidern, nur verdrossen mit dem Kopfe nickte, überflog sein Auge das Zimmer und schien befriedigt, als er Niemand weiter in demselben bemerkte. Langsam schlenderte er hinaus, indeß Dörte sich mürrisch von ihrem Sitz erhob, um das Bier einzuschenken; sobald er sich aber außen den lauernden schwarzen Augen der Alten entrückt wußte, beschleunigte er hastig seinen Schritt und eilte um das Haus herum dem Garten zu.

Zweites Capitel.

Das fröhliche Lachen und Scherzen einer Mädchenstimme schallte ihm nahe der Eingangsthür zu dem Garten entgegen. Er lauschte nachdenklich, während zugleich sein Blick forschend über die Hecke in den dahinter befindlichen Raum schweifte. Dort tändelte Aenni Hackert heiter spielend mit den beiden pausbäckigen Kindern einer Bauernfrau, die neben ihr stand und mit breiten Lächeln auf dem vergnügten Gesicht dem Spiel zuschaute. Das junge Mädchen saß auf einer Rasenbank und wendete Herrn v. Winfried ihr klassisch schönes Profil zu, das heute den Ausdruck ungetrübten Frohsinns zeigte. Der junge Offizier betrachtete die anmuthige, schlanke Gestalt sinnend und Freude und Wehmuth schien in ihm zu kämpfen. Aber als ob er sich plötzlich bewußt werde, daß man ihn in jedem Augenblick als Lauscher entdecken könne und ihm dies Tadel zuziehen werde, faßte er sich schnell und sagte mit lauter Stimme, die sich vergeblich bemühte, heiter zu klingen:

„Schönen guten Abend, Fräulein Anna! Darf ich Ihnen meinen Gruß bieten, ohne Sie zu stören?"

Das junge Mädchen zuckte bei dem Ton seiner Stimme zusammen und ein leichtes Erblassen überzog ihr Gesicht, als sie dasselbe hastig nach der Seite hinwandte, von wo die Anrede erschollen war. Ihre großen blauen Augen, die ein fremdartig schönes Ensemble mit dem tiefschwarzen, leichtgewellten Haar Aenni's bildeten, hafteten eine Sekunde verwirrt auf dem Sprechenden, dann aber schien sich ihrer ein entschlossener Ernst zu bemächtigen. Sie erhob sich und stand ruhig, fast stolz vor dem jungen Offizier, welcher in den Garten getreten war. Nur ihre Augen senkten sich wieder, als richte sie ihren Blick noch auf die Kinder; doch mit fester, ruhiger Stimme, einem jugendfrischen Alt, der aus der Brust eines schönen Mädchens so seelenvoll ergreifend zu tönen pflegt, erwiderte sie langsam:

„Sie stören mich nicht, Herr v. Winfried. Darf ich nach Ihren Wünschen fragen?"

Sie sagte es nicht abstoßend, nicht kalt, aber mit eigenthümlich ruhiger Zurückhaltung. Auch ihr Auge richtete sich jetzt wieder voll und gefaßt auf den jungen Mann. Der leichtgebräunte Teint, den eine rosige Jugendfrische zierte, welche beide gepaart dem Mädchenantlitz einen so anmuthigen, von der kränkelnden Bläße verwöhnter Naturen so lieblich abstechenden Reiz geben, war ein kleines Wenig höher geröthet als zuvor, doch keine ihrer Mienen verrieth etwas Anderes als Ernst, Ruhe und eine gewisse stolze Bescheidenheit.

„Meine Wünsche, Fräulein Anna?" versetzte der junge Offizier in vorwurfsvollem Tone. „Wenn Sie die Wünsche eines Gastes meinen, — würde ich es da wagen, Wünsche an Sie zu richten, welche Aufträge für die in dem Gasthause Ihrer Großmutter aufwartende Magd sind? Die Magd wird mir einen Krug Bier bringen, um den ich gebeten habe, — zu Ihnen kam ich als . . . als Freund. Mein Wunsch war, nicht nahe an Ihrem Hause vorüberzugehen, ohne Ihnen als Zeichen meiner Achtung, einen Gruß zu bieten."

Die Bauernfrau hatte beim Erscheinen des Offiziers hastig ihre Kinder an sich genommen und sich aus dem Garten zurückgezogen. Die beiden jungen Leute waren allein. Oscar von Winfried hätte sonst nicht gewagt, in diesem eindringlichen und warmen Tone zu reden, der noch mehr aussprach als seine Worte.

Aenni war bei dem Vorwurf Winfried's ein wenig stärker erröthet; bei dem Schluß seiner Rede hatte sie ihm eine leichte, höfliche Verbeugung geschenkt, aber ihre Züge blieben ernst und ruhig.

„Ich danke Ihnen," sagte sie sanft und in einem Tonne, der durch ein ganz leises Beben vielleicht ein wenig wärmer klang als er klingen sollte. „Ich danke Ihnen . . . . und wenn Sie mir gestatten wollen, Sie in das Haus zu führen, so wird Else, unsere Magd, zu Ihrem Dienst bereit sein." (Fortsetzung folgt.)

autorisirter Quelle beruhende anzusehen sei. Daraus läßt sich schließen, daß die „Berl. Polit Nachr.“ bei Herrn Schweinburg und die sogenannten Offiziösen aufgehört haben, aus amtlichen oder zur Mittheilung autorisirten Quellen zu schöpfen.

— Die Berliner „Politischen Nachr.“ stellen die Vorlage betr. Erhöhung der Beamtengehälter unmittelbar nach den Ferien in Aussicht.

— Die unter dem Titel „Sozialpolitik, Sozialreform und Sozialismus“ erschienenen Artikel des „Reichsanzeigers“ scheinen der „Münch. Allg. Ztg.“ die inhaltliche, wenn nicht wörtliche Wiedergabe einer dem Kaiser unterbreiteten Denkschrift zu sein, in welcher die Prinzipien niedergelegt sind, die aus der Theorie in die Praxis zu übertragen die Aufgabe einer künftigen Gesetzgebung sein wird.“ Da in den Artikeln mehrfach ausdrücklich von den Absichten des Kaisers und Königs die Rede ist, so muß man annehmen, daß die Denkschrift, die vermuthlich von dem preußischen Handelsminister von Berlepsch ausgearbeitet ist, die Zustimmung des Kaisers erhalten hat.

— Kolonialpolitische Kreise versichern, das Ziel der Expedition Emin's sei nicht der Sudan, sondern der Viktoria-Nyanza, dessen Süd- und zum Theil auch Westufer der deutschen Interessensphäre gehöre. Die neue ostafrikanische Dampferlinie soll außer Sansibar auch Dar-es-Salam anlaufen. — Der „Times“ wird aus Sansibar vom 2. April gemeldet: Heute trafen sechshundert sudanesische Soldaten an Bord eines egyptischen Dampfers für Wißmann ein und wurden unverzüglich nach Bagamoyo befördert.

— Im Wahlkreis Westhavelland ist bei der Reichstagsnachwahl der freisinnige Hermes gewählt worden. Nachdem Arnswalde-Friedeberg bei den Nachwahlen an die Konservativen verloren gegangen ist, zählt die freisinnige Fraktion im Reichstag 64 Mitglieder. Außerdem findet am 10. April noch Nachwahl in Gießen statt, nachdem der doppelt gewählte Gutfleisch für Friedberg angenommen hat.

— Eine Beschreibung der Gala- und Interimsuniform für die in den afrikanischen Schutzgebieten verwendeten Reichsbeamten veröffentlicht das „Deutsche Kolonialblatt“.

— In der Angelegenheit des in Wilhelmshaven verhafteten und nach Berlin transportirten Lieferanten scheint es sich in der That um eine Anklage wegen Hochverraths zu handeln. Es geht dies daraus hervor, daß Landrichter Hirschfeld, welcher seiner Zeit auch vom Reichsgericht beauftragt war, die Voruntersuchung gegen Geh. Rath Geffcken zu führen, mit dem Vorverfahren betraut ist. Derselbe hat sich bereits gestern in dem Berathungszimmer des Schwurgerichts zu Moabit installirt, und daselbst haben schon mehrere Vernehmungen stattgefunden.

Hamburg, 3. April. Der Dampfer „Tom Pyman“, mit Kohlen nach Flensburg, scheiterte bei Skagen. Sieben Mann der Besatzung ertranken.

Ausland.

* **Petersburg**, 3. April. Aus Rußland bringt der „Daily Telegraph“ neue Mittheilungen über Unruhen von anscheinend nicht zu unterschätzender Bedeutung. Darnach erhoben sich Bauern im Gouvernement Rjäsan zu politischem Aufstande. Es hat ein beträchtliches Blutvergießen stattgefunden. General Gurko empfahl jüngst dem Zaren, den Polen einige Zugeständnisse zu machen. Die darauf erfolgte Zurückweisung dieses Vorschlages hatte die Bildung eines Revolutionsausschusses in Polen zur Folge; vierzig Mitglieder desselben, zumeist Studenten und Literaten, wurden eingekerkert. Der Ausbruch einer Revolution wird ferner in Finnland erwartet; täglich gehen dorthin Gendarmen und Kosaken ab. An der Petersburger Universität traten Mittwoch neue Ruhestörungen ein; 175 Studenten wurden sofort, viele später verhaftet, die Universität sowie das technologische Institut wurden geschlossen. Es wurde eine ernste Verschwörung unter den Studenten mit Verzweigungen in Warschau und Kiew entdeckt. — Vor einiger Zeit schon war ein Jagdausflug des Zaren nach Polen projektirt. Kurz ehe die Reise dorthin angetreten werden sollte, wurde der Kaiser, wie verlautet, von dem Minister der Kommunikationen und dem Minister des Innern gebeten, den Ausflug vorläufig zu unterlassen. Den Grund dafür, so heißt es, habe ein eigenthümlicher Angriff auf den kaiserlichen Spezialtrain in der Nähe Wilnas abgegeben, wohin eine Probefahrt gemacht wurde. Nach einer Lesart wurden die Waggons nur mit Steinen beworfen, nach einer andern wurde versucht, den Zug zur Entgleisung zu bringen. Auf die Bitten der Minister, welche dadurch besorgt gemacht worden seien, wäre der Jagdausflug wirklich aufgeschoben worden. — Die Gerüchte über die Erkrankung des Zaren erklärt ein Wolff'sches Telegramm aus Petersburg vom Mittwoch für unbegründet. Der Zar sei vollkommen gesund und wohl. — Der Petersburger „Krai“ meldet, die Einschränkung der Rechte der Juden laut Gesetz vom 3. Mai in den Westgouvernements solle auch auf Polen ausgedehnt werden. Ein diesbezüglicher Antrag soll dem Reichsrathe vorgelegt werden.

* **Bern**, 3. April. Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, hat Scazziga, der Staatskassirer des Kantons Tessin, 700,000 Frk. unterschlagen.

* **Rom**, 3. April. Nach aus Genua eingelaufenen Berichten platzte bei Porto Allegre (Brasilien) ein Kessel des Auswandererschiffes „Maraia“, das sofort unterging. 30 Passagiere, meist Italiener, aber auch mehrere Deutsche, kamen um. Die Namen der Letzteren sind Frau Wilhelmine Hoff und Kinder, Rosamunde Kley und Wilhelm Ehlers. — In Bologna wurde vorgestern eine Falschmünzerwerkstätte entdeckt. Wie sich nun herausstellt, wurden daselbst 25 Millionen französische und spanische Rente fabrizirt, wovon 500 000 Franks im Umlauf gesetzt sind. In Bologna und Forli wurden gestern zahlreiche Graveure, die zu der Falschmünzerbande gehören, verhaftet. Der Chef der Bande erschoß sich.

* **London**, 3 April. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge sind Peters und Tiedemann in Kawirondo am Viktoriasee angekommen. — Ein Konsortium von Kaufleuten in Chicago und St. Louis hat einen Weizenring gebildet und zu diesem Zweck zwei Millionen Bushels aufgekauft.

Provinzielles.

L **Strasburg**, 3. April. Gestern Abends wurde in der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule die übliche Jahresprüfung abgehalten. Zwölf Schülern, die sich durch regelmäßigen Schulbesuch, Fleiß und gute Führung ausgezeichnet, wurden Prämien eingehändigt. Im Anschluss hieran richtete der Schulleiter, Herr Kreisschulinspektor Bajohr, an die Schüler eine Ansprache, in welcher er sie ermahnte, die ihnen zur Fortbildung gebotene Gelegenheit ernstlich zu benutzen und besonders nach sittlicher Reife zu streben.

v. **Soldau**, 3. April. Die städtischen Behörden haben der Freiwilligen Feuerwehr eine Spritze für 1550 Mk. gekauft, welche im Beisein von Mitgliedern der Feuerwehr aus Lautenburg geprüft wurde. Die Spritze hat allen Anforderungen entsprochen. — Die Bestellung des Ackers macht gute Fortschritte; Kartoffeln werden seit mehreren Tagen gesetzt.

Mewe, 2. April. Herr Brauereibesitzer Dehlert hierselbst hat seine Brauerei für den Preis von 105,000 Mark an Herrn Altmann in Altfelde verkauft.

Königsberg, 3. April. Der Burggraf und Graf Carl zu Dohna-Schlobien, Ober-Marschall im Königreich Preußen und erbliches Mitglied des Herrenhauses ist heute früh gestorben. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Privilegium wegen auf den Inhaber lautender Anleihe der Stadt Königsberg i. Pr. im Betrage von 1 500 000 Mark.

Inowrazlaw, 2. April. Der Gendarmerie des hiesigen Kreises, bestehend aus einem Oberwachtmeister und 26 Mann, ist gestern der Befehl ertheilt worden, sich jederzeit zur Abreise nach Dortmund bereit zu halten; die Abfahrtszeit wird noch telegraphisch angekündigt werden. Der Grund dieses Befehls ist nicht bekannt.

Lokales.

Thorn, den 5. April.

— [Vergnügte Osterfeiertage] wünschen wir allen unsern Lesern. Das Wetter ist günstig, für Konzerte und sonstige Vergnügungen ist bestens gesorgt, und so dürfte unser Wunsch wohl in Erfüllung gehen.

— [Ueberseeisch ausgewandert] sind aus dem deutschen Reiche im Monat Februar 4450 Personen (gegen 3720 im gleichen Zeitraum des Vorjahres), davon aus dem Königreich Preußen 3087 (aus Pommern 964, Posen 435 und Westpreußen 433).

— [Die Seminarkonferenzen] für die Volksschullehrer in Westpreußen finden in diesem Jahre statt in Tuchel am 29. Mai, in Löbau am 24. Juni, in Graudenz und Pr. Friedland am 26. Juni.

— [Die Gültigkeitsdauer] der von dem Minister der öffentlichen Arbeiten mit Rücksicht auf den ungünstigen Ausfall der Stroherntе in den östlichen Provinzen gegen Ende des vorigen Jahres für die Beförderung von Torfstreu und Torfmull in vollen Wagenladungen von den Herstellungsorten in den westlichen Direktionsbezirken (Köln, Elberfeld, Frankfurt, Hannover, Magdeburg, Erfurt und Altona) nach den Direktionsbezirken Bromberg, Breslau und Berlin vorübergehend eingeführten Ausnahmetarife, welche gegenüber den regelmäßigen Frachtsätzen des Spezialtarifs III eine Ermäßigung von 25 Prozent gewähren, ist bis Ende August d. J. verlängert worden.

— [Der Landwehr-Verein] veranstaltet Sonnabend, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Victoria-Theater eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanz.

— [Stenographen-Verein.] In der Hauptversammlung am Gründonnerstage wurde nach Erledigung von verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen über den interessanten Vortrag des Freiherrn von Firchs-Berlin — „Die Verwerthung der Kurzschrift im militärischen Dienste“ — in eingehender Weise berichtet. Wie überall, so scheint auch beim Militär die Kurzschrift immer größere Anerkennung zu finden.

— [Kriegerbund.] Zu dem Bezirkstage des Bezirks 4 des deutschen Kriegerbundes, welcher am 7. April im goldenen Löwen zu Graudenz stattfindet, sind vom Kriegerverein die Herren Fuchs und Kaliski belegirt.

— [Die Sanitätskolonne] begeht am zweiten Osterfeiertage im Lokale des Herrn Nicolai ein Vergnügen, bestehend aus Konzert, humoristischen Vorträgen und Tanz.

— [Vom Standesamt.] Im ersten Viertel des laufenden Jahres wurden geboren: Knaben 96 ehelich, 10 unehelich, Mädchen 66 ehelich, 16 unehelich, zusammen 188 Kinder. Es starben Kinder im ersten Lebensjahre einschl. 6 todtgeborenen 75; im Alter von 1—5 Jahren 28, und von 5—10 Jahren 2; Personen ferner im Alter von 10—20 Jahren 7; von 20—40 Jahren 30, von 40—60 Jahren 24, über 60 Jahre 27, zusammen 193 Kinder und Erwachsene. Es ergiebt sich somit nach Abrechnung der mitgezählten 6 todtgeborenen Kinder ein Ueberschuß der Geborenen über die Verstorbenen im Vierteljahr von nur 1 Kopf. Ehen sind in den letzten 3 Monaten 31 geschlossen.

— [Zur Witterung] schreiben die „Westpr. Landw. Mitth.“: Während der bevorstehenden Periode des Ostervollmondes vom 5. April, dem am 4. d. M. der Aequatorstand des Mondes vorangeht, dürften meist Tage, an denen zahlreichen Sonnenblicke mit Strichregen und Gewitterstürmen abwechseln, also von richtigem Aprilwetter begleitete Tage sich einstellen.

— [Eine Droschkenrevision] hat heute stattgefunden. Die Pferde einer Droschke wurden für untauglich gefunden und das Fahrzeug sofort außer Betrieb gesetzt.

— [Eine Leiche] wurde gestern Vormittag am Kirchhofe der neureformirten Gemeinde gefunden. In derselben wurde der Schneidermeister H. erkannt, den ein Schlaganfall dahingerafft zu haben scheint. Die Leiche wurde in die städtische Leichenhalle überführt.

— [Gefunden.] 1 Sack Seradella auf der Jakobs-Vorstadt, 1 anscheinend goldener Knopf, 1 Ledertasche mit 6 Mk. auf der Bleiche am alten Schloß. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,98 Meter. — Eingetroffen ist der Dampfer „Graudenz“ aus Königsberg.

Briefkasten der Redaktion.

Während der Hundesperre müssen alle Hunde mit einem Maulkorbe versehen sein. In den Straßen der Stadt müssen sie außerdem an Leinen geführt werden.

Geistliches Konzert am Gründonnerstage, den 3. April, in der Altst. Kirche, gegeben von Frau Metzdorff-Matzka und Herrn Dr. Fuchs.

Kirchenkonzerte, von auswärtigen Künstlern veranstaltet, gehören zu den selteneren Vorkommnissen in dem Musikleben unserer Stadt. Wir erinnern uns in früheren Jahren dergl. gehört zu haben, als noch Musikdir. Markull aus Danzig im Verein mit anderen Künstlern Thorn besuchte. Seitdem wurde alles, was der Thorner Musiksinn auf diesem Gebiet beanspruchte, von einheimischen Kräften bestritten und Herr Kantor Grodzki sowie Herr Organist Korb waren es vornehmlich, die mit Unterstützung hiesiger geschätzter Dilettanten, wohl auch mit Hinzuziehung eines kleinen Chores nach dieser Richtung hin thätig waren. Gestern machten wir die Bekanntschaft zweier uns bis dahin unbekannter Künstler. Frau Metzdorff besitzt einen sehr angenehm und in nicht zu hohen Lagen sympathisch klingenden, frischen Sopran, der kräftig genug ist, um die großen Räume des Kirchenhauses zu füllen. Von den uns gebotenen Gesangspenden sprachen Haydn's Schöpfungs-Arie, sowie Graun's Erlöser-Arie aus seinem weltbekannten Oratorium, das beinahe ein volles Jahrhundert hindurch das stehende Programm aller Charfreitags-Konzerte bildete, am meisten an. Sie wurden mit Verständniß und innigem, warmem Gefühl vorgetragen, das hinwiederum die Zuhörer zu erwärmen wußte. Durch die diskrete und in Beziehung auf die Wahl der Register fein berechnete Orgelbegleitung wurde die Künstlerin auf's beste unterstützt, und so wurde ein Ensemble geschaffen, das auch den strengen Kritiker befriedigen mußte, bis auf den etwas jähen und abgerissenen Schluß der Graun'schen Arie, was durch eine vom Komponisten vorgeschriebene und dem damals gewöhnlichen Bau der Arien entsprechende Wiederholung vermieden worden wäre. Es will uns scheinen, als ob dieses Auskunftsmittel denn doch von zwei Uebeln als das geringere betrachtet werden muß. Auch macht das gewaltsame Herausstoßen der Sylbe „göt! (—lichem Propheten“) am Ende der sonst fließenden Koloratur, keinen angenehmen Eindruck und möchten wir an dieser Stelle der Sängerin ein künftig anzubringendes legato empfehlen.

Herr Dr. Fuchs präsentirte sich uns als ein gediegener und mit seinem Instrumente wohlvertrauter Orgelkünstler. Wie schon bemerkt, zeichnete sich sein Spiel (bis auf einige im Tempo ungerechtfertigter Weise etwas zurückgehaltene Stellen) neben leichter Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten durch seine äußerst gewählte Registrirung aus, bei der ihm Herr K. in kollegialischer Weise behülflich war. Sollen wir sagen, welche von seinen Vorträgen uns am meisten angesprochen, so waren es neben Bach's beiden größeren Fugenwerken, Mendelssohns Sonate in F-moll und von den kleinern vier Stücken, für die uns übrigens ein größeres Werk alter oder neuer Schule erwünschter gewesen wäre, da sie doch hauptsächlich nur noch historisches Interesse gewähren, das Pastorale von Frescobaldi (gestorben in den vierziger Jahren des 17. Jahrhunderts), einem der bedeutendsten italienischen Orgelspieler. Beiläufig sei bemerkt, daß man im 16. und 17. Jahrhundert mit dem Worte Ricercare ein Tonstück bezeichnete, das in weniger geschlossener Form auftrat und das also unserer heutigen Bezeichnung: Fantasie oder Impromptu entsprechen würde.

Handels-Nachrichten.

Petersburg, 3. April. Die heute in Warschau abgehaltene Generalversammlung der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn beschloß mit 350 gegen 17 Stimmen, der Regierung einen Theil der Einnahme zu überlassen und einen finanziellen Vergleich auf der von dem Verwaltungsrath vorgeschlagenen Basis einzugehen, wenn die Regierung die Umwandelung der fünfprozentigen Obligationen in vierprozentige steuerfreie Obligationen billigt. Die ausländischen Aktionäre enthielten sich der Abstimmung.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation in Thorn. Verpachtung des zu beiden Seiten der Bahnstrecke Thorn-Ottlotschin zwischen den Wärterstationen 219 und 220 liegenden Terrainstreifen als Ackernutzung auf die Dauer von 5 Jahren am 10. April, Vorm. 10 Uhr, im Fortifikations-Bureau.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. April.

Fonds: fest.		3. April.
Russische Banknoten	220,75	220,70
Warschau 8 Tage	220,10	220,30
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}\%$	101,50	101,50
Pr. 4% Consols	106,40	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%	66,20	66,00
do. Liqutd. Pfandbriefe	61,40	61,30
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}\%$ neul. II.	99,90	99,60
Oesterr. Banknoten	170,60	170,45
Diskonto-Comm.-Antheile	220,90	218,90

Weizen:	April-Mai	193,20	194,70
	September-Oktober	194,00	195,00
	Loco in New-York	89c	89c
Roggen:	loco	167,00	169,00
	April-Mai	166,20	168,25
	Juni-Juli	163,50	165,50
	September-Oktober	155,50	157,00
Rüböl:	April-Mai	67,40	67,20
	September-Oktober	57,30	57,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,30	54,20
	do. mit 70 M. do.	34,30	34,40
	April-Mai 70er	33,90	33,90
	August-September 70er	34 90	34 90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}\%$, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. April.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,35	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33,50	„	—,—	„
April	—,—	„	53,00	„	—,—	„
„	—,—	„	32,25	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
4.	2 hp.	763.8	+10.8	NE	1	2	
	9 hp.	763.3	+ 3.5	C		1	
5	7 ha	763.1	+ 1.2	NE	1	5	

Wasserstand am 5. April, 1 Uhr Nachm.: 2,93 Meter

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Köln, 5. April. Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus Mombassa 4. April. Die Sendung Ehlers an den Sultan in Mandara ist erfolgreich gewesen. Der Sultan Mandaras und acht andere Häuptlinge haben die deutsche Flagge gehißt.

Sydney, 5. April. Während eines verheerenden Orkans an der Küste der neuen Hebriden scheiterte unter anderen Fahrzeugen auch ein Arbeiterschiff bei den Malico-Inseln. Fünf Weiße, dreißig Eingeborene ertranken. Dreißig andere, welche das Ufer erreichten, wurden von den Wilden niedergemetzelt.

Corsetts in vorzüglich gutsitzenden Facons

empfiehlt **Minna Mack**, Altst. Markt 161.

Die Färberei, Wäscherei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt

von

Heinrich Karkutsch,

Königsberg i. Pr.,

Fabrik: Tragh. Pulverstr. 52 und Wrangelstr. 13—16,

empfiehlt das **Reinigen,** sowie **Färben** von **Militair-Rosshaar-Helmbüscheln** in allen Farben in 6 bis 8 Tagen. — Das **Reinigen** und **Fleckenputzen** von **Militairmützen, Uniformen** und **Beinkleidern** in 6—8 Tagen.

Brauerei Boggusch Wpr.

offerirt frei Haus:

Lagerbier à Ltr. 16½ Pf., 30 Fl. Mk. 2,70,
Böhmisch à Ltr. 18 Pf., 30 Fl. Mk. 3,00,
Ordensbräu (dunkel Export) à Lit. 20 Pf., 30 Fl. Mk. 3,50,
Doppel-Malzextrat-Bier à Fl. Mk. 0,20,
Doppel-Malzextract-Bier mit Eisen à Fl. Mk. 0,25.

Niederlagen: Altstädt. Markt Nr. 304, Culmerstraßen-Ecke und in allen durch Placate bezeichneten Handlungen.

Dr. Warschauers Wasserheil- und Kuranstalt

nebst ärztlichem Pensionat für Knaben und Mädchen

im Soolbad Inowrazlaw.

Eröffnung den 1. Juli 1890. Die Anstalt zur Behandlung von **chronischen Krankheiten** und **Schwächezuständen** des kindlichen wie des reiferen Alters mit größtem Comfort und unter Berücksichtigung aller hygienischen Anforderungen neu errichtet, umfaßt das gesammte **Wasserheilverfahren** aller Arten **medizinischer Bäder,** speziell **Sool-, Kiefernadel-, Moor-, kohlensäurehaltige Eisenbäder, Brause-, Regen- und Douchebäder, elektrische und Dampfbäder, ein Inhalatorium** zur Einathmung von Sool- und Kiefernadeldämpfen, sowie von verdünnter und verdichteter Luft, **Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Diätkuren, Milch, Kefyr.**

Sorgfältigste Behandlung, vorzügliche Verpflegung, angenehmes Familienleben, mäßige Preise. Ausführliche Prospekte gratis und franko. Anmeldungen werden möglichst bald erbeten von dem leitenden Arzte **Dr. Warschauer.**

Vom 2. d. Mts. ab befindet sich unser Comptoir Baderstrasse No. 57, 1 Treppe, im Hause des Herrn L. Simonsohn.
S. Kuznitzky & Co.

Meine Wohnung habe von der Baderstraße nach der Coppernikusstr. 188 (früheres Landrathsamt) verlegt. Fr. **Totzke,** Gesindevermieth.

Wohne jetzt

Gerechtestraße 109, part.

C. F. Holzmann, Schneidermeister.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Seglerstr. 144, pt.
Litkiewicz, Miethsfrau.

Schlossfreiheit-Lotterie.

2. Ziehung am 14. April cr.

Ich empfehle und versende hierzu **Original-Loose** $\frac{1}{8}$ Mk. 10, $\frac{1}{4}$ Mk. 20. **Antheile:** $\frac{1}{16}$ Mk. 5.50, $\frac{1}{32}$ Mk. 3.

Aufträge bitte zu beschleunigen, da in Folge der günstigen Erfolge der 1. Klasse große Nachfrage nach Loosen dieser mit außergewöhnlich großen und zahlreichen Gewinnen versehenen Geld-Lotterie herrscht.

Oscar Drawert,
Thorn, Altstädt. Markt Nr. 162.

Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgewinn 90000 Mk. Ziehung a. 7. Mai Ganze Loose a 3 Mk. 25 Pf., Halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf. **Große Pferde-Lotterie zu Frankfurt a. M.** Hauptgewinn im Werthe von 10000 Mk. Ziehung 30. April. Loose a 3 Mk. 25 Pf. **Königsberger Pferde-Lotterie.** Hauptgewinn im Werthe von 10000 Mk. Ziehung am 14. Mai. Loose a 3 Mk. 25 Pf. **Stettiner Pferde-Lotterie.** Hauptgewinn im Werthe von 5000 Mk. Ziehung am 20. Mai. Loose a 1 Mk. 10 Pf offerirt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91.

Für Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pf.

Der Ausverkauf

meines

Waarenlagers

wird bis auf Weiteres **fortgesetzt.**

R. Schultz, Klempnermeister.
Neustadt 145.

Vorzüglichen

Familien-Thee

à Mark 2,50

empfiehlt

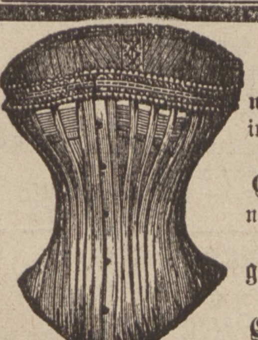
Russische Thee Handlung
B. Hozakowski,
Brückenstr. 13
vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.



„Corsets"
neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **gestr. Corsets** und **Corsetschoner** empfehlen

Lewin & Littauer.

Grabdenkmäler

in der größten Auswahl, zu den billigsten Preisen, in **Granit, Marmor** und **Sandstein.**

S. Meyer,
Strobandstraße 21.

Empfehle mein Lager selbstgearbeiteter
Polstermöbel,
als: Garnituren in **Plüsch,** glatte u. gepreßte.
Schlafsophas, Chaiselongues etc.
Federmatratzen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt.
J. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstraße 107, neben dem Offizier-Casino

Ein gut erhaltener Arbeitswagen sofort zum billigen Verkauf
Alt-Kulmer-Vorstadt Nr. 13.

Bierdruck-Apparate

jeder Art, **mit Kohlensäure und Luftdruck,** zu haben bei
A. Kuntz, Brückenstr. 6.

Laden zum 1. Juli zu vermiethen Brückenstraße 8.

Laden nebst **Wohnung,** Altst. Markt Nr. 156, ist vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Näheres bei **Benno Richter.**

Beletage mit Balkon, Aussicht Weichsel, zu vermiethen Bankstraße 469.

S. Weinbaum & Co., Thorn.

Modewaaren. Confection. Wäsche.

Die Neuheiten der laufenden Saison

sind in reichster Auswahl am Lager.

Im eigenen Atelier werden

Costüme und Mäntel

jeden Genres unter Leitung einer neu engagirten ersten Directrice auf das Allerbeste nach neuesten Schnitten und Modellen unter Garantie für tadellosen Sitz angefertigt.

Gefl. Aufträge werden rechtzeitig erbeten, damit prompte Lieferung erfolgen kann.

Meinen werthen Kunden von Thorn und Umgegend zur Nachricht, daß ich meine

Schmiede- und Stellmacher-Werkstatt

vom 5. April cr. ab, von Hundegasse 244, nach meinem Hause, **Bäckerstraße 225 verlegt** habe.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich mir auch fernerhin gütigst entgegen bringen zu wollen.

J. Kuczyński,
Schmiedemeister.

Nähmaschinen!

Die besten Nähmaschinen der Welt, **als ganz neu: mit Fußbänken** (Deutsches Reichs-Patent) empfehle unter 3-jähriger Garantie bei monatlicher Abzahlung a 5 Mk. Auch bringe ich meine **Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen** in empfehlende Erinnerung.

A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Gardinenhalter,
Möbelschnur,
Marquisenfranzen,
Portierenfranzen,
Quasten

vorräthig bei

A. Petersilge.

Die Bau-Tischlerei

mit Maschinenbetrieb

von

A. C. Schultz Erben,

Elisabeth- und Strobandstr.-Ecke

empfiehlt sich bestens zur schnellen und sauberen Ausführung von **Bauarbeiten** zu den billigsten Preisen.

Strohhüte

werden zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Pensionäre find. freundl. Aufnahme Coppernikusstr. 233, III.

Jede Dame

benütze zur Pflege des Teints nur die berühmte Hoflieferant-

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, v. Dr. Alberti

als einzig echte gegen rauhe Haut, **Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei

Hugo Claass, Drogenhandlung.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung).

Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Hexenschuß** 2c. 2c. Zu haben in **Thorn: Neustädt. Löwen-Apotheke, Raths-Apotheke,** Breitestr. 53 und in der Apotheke in **Culmsee** a Flacon 1 Mark.

Laden, in bester Lage, am Markt gelegen, **sofort zu vermiethen.** Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Eine Wohnun., best. aus 4 Zim. nebst Zubehör, am Neustädt. Markt 257, von sof. z verm. Zu erfr. bei **Rose,** Heiligegeiststr. 200.

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, bestehend aus vier großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör, mit Wasserleitung ist von sofort zu vermiethen.
Georg Voss, Baderstraße.

Ein Zimmer, parterre, mit Schaufenster, zum Comtoir passend, gleich zu vermiethen Culmerstr. Nr. 309/10.

Eine Wohnung, 1 Treppe hoch, von 2 Zimmern, Küche, Entree u. Kellerraum, ist sofort zu verm. Culmerstr. Nr. 309/10.

---

1 möbl. Zim. Brückenstr. 19, Hinterh. 1 Tr.

Linie Stettin-Newyork

Ermäßigter Ueberfahrtspreis.
Nähere Auskunft ertheilen:
Johannsen & Mügge, Stettin.

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel

J. Kantorowitz, Berlin No. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Futterrunkelrüben

hat abzugeben
C. Walter in Mocker.

Sommerroggen

bei **Gustav Fehlauer.**

Milch, schöne fette, von frischmilchenden Kühen bei
F. Schweitzer, Fischerei-Vorstadt.

Als geübte **Friseuse** empfiehlt sich angelegentlichst
Emilie Schnögass, Schuhmacherstr. 351.

Schüler find. z. Osternfreundl. **Pension.** Wo? sagt die Exped. d. Ztg

---

Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Auskunft in d. Expedition d. Zeitung.

Eine israelitische Pension

wird in Thorn für einen Seminaristen, möglichst mit Instrument, **gesucht.** Gefl. Offerten an **L. K. No. 453,** postlagernd **Strasburg Wpr.**

Maurerpolier, der selbstständig nach der Zeichnung arbeiten kann, **sucht Stelle.** Offerten unter **S. F.** an die Expedition dieser Zeitung.

Tischlergesellen

verlangt **A. Szubryczynski,** Tischlermstr.
Mocker, an der Spritfabrik.

Ein junger Mann

mit guter Schulbildung kann als **Lehrling** eintreten.
M. Rosenfeld.

Schlosserlehrlinge

verlangt **Radeck,** Schlossermstr., Mocker.

Lehrlinge

können in der **Tischlerei** von **A. C. Schulz Erben,** Elisabeth- und Strobandstraßen-Ecke **sofort eingestellt** werden.

Ein Lehrling

kann von sofort oder später eintreten beim Uhrmacher **H. L. Kunz,** Thorn.

---

2 Lehrlinge und
1 Gesellen für Steinmeißel
verlangt **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Ein ordentl. Laufbursche

kann sich melden bei **Herrmann Fränkel.**

Eine Verkäuferin

der **Kurz- und Weißwaaren-Branche** kann sofort eintreten.
Amalie Grünberg, Seglerstraße 144.

Junge Mädchen,

die das **Putzfach erlernen wollen,** können sich melden
Schoen & Elzanowska.

Für meine **Damenschneiderei** suche eine

zweite Arbeiterin

zum recht baldigen Antritt.
F. Cohn in **Culmsee.**

Ein Dienstmädchen

sucht bei gutem Lohne zum **15. April**
Frau **Anna Laengner,** Mocker a. Bahnhofe.

Echte Tauben

(10 Paar) billig zu verkaufen bei
G. Tober, Neu-Weißhof.

---

2 Drehrollen zu verk. Strobandstr. 18.

---

1 Drehbank

billig zu **verkaufen.** **August Glogau.**

---

2 gut erhaltene

Krankenwagen

billig **zu verkaufen** bei
W. Böttcher, Spediteur.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Entree, Küche, Zubehör ist von sofort zu verm. **Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

---

1 Wohn., bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör, von sofort zu vermiethen.
Murzynski, Gerechtestr. 122/23

Eine Wohnung, II Tr., 5 Zimmer, Entree und Nebengelaß, renovirt, von sofort zu vermiethen Brückenstraße 25/26.
Rawitzki.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermiethen Tuchmacherstraße 187/88. **J. Frohwerk.**

Eine herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, von sofort zu vermiethen.
G. Soppart.

---

1 Hofwohnung (2 Piecen), **1 gewölbter Keller, 1 Stall,** vom 1. April zu vermiethen. **Louis Kalischer.**

---

1 kleine Wohnung zu vermiethen bei **C. Danziger,** Brückenstraße 38.

Die bisher von Herrn **v. Heyne** innegehabte **Wohnung,** 7 Zimmer 2c., ist versetzungshalber von sofort, auch getheilt zu vermiethen.
Ww. E. Majewski, Bromb. Vorstadt

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 7 Zimmer, Entree und allem Zubehör, Culmerstr. 346/47, von Herrn Rechtsanwalt **v. Hulewicz** bewohnt, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Siegfried Danziger.**

---

1 Wohnung, 2 u. 3 Zimmer nebst Zubehör **zu vermiethen** Kl.-Mocker Nr. 587, vis-à-vis dem alten Viehmarkt (Wollmarkt). **Casprowitz.**

Die **2. Etage,** best. aus 6 Zim. u. Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen Gerechtestraße 128. Zu erfragen 3 Treppen.

---

1 Wohnung, 4 Stuben, Entree, helle Küche und Zubehör, **billig** zu vermiethen Schuhmacherstr. 348/50. **Theodor Rupinski.**

Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, Wasserleitung, in der 3. Etage zu vermiethen bei **F. Gerbis.**

---

1. Etage, 4 Zim. nebst Zubehör v. 1. April 1890 zu vermiethen. J. Sellner, Gerechtestr. 96.

Eine Wohnung, besteh. aus 2 Stuben, Cabinet und Küche, vom 1. April zu vermiethen Culmerstraße 319.

Alter Markt Nr. 300

die 1. Etage zum 1. Oktober zu vermiethen.
Rud. Tarrey.

Schlafstelle für mehrere junge Leute mit Beköstigung Jakobsstr. 230, 4. Tr.

Möbl. Zim. und Cab. an 1 od. 2 Hrn. zu vermiethen Gerstenstraße 78.

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerstenstraße 98, 3 Tr.

Möbl. Zim. zu verm. Coppernikusstr. 233, III.

Mitte der Stadt sind **mehrere Zimmer,** mit oder ohne Dienergelaß, am liebsten unmöblirt, **abzugeben.** Näheres in der Expedition d. Zeitung.

Ein Balkon-Zimmer m. a. o. Cabinet, fein möbl., für 1—2 Herren zu vermiethen Breitestraße Nr. 459, 2 Tr.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu verm. für 1 od. 2 Hrn. Kulmerstr. 321.

Altst. Markt 299 **zwei Zimmer** v. 1. Mai zu vermiethen **L. Beutler.**

---

1 Zimmer, 2 Tr., n. v., m. a. oh. Möbel, sofort z. verm. Elisabethstr. 263 **A Wunsch.**

---

1 möbl. Zim. u. Kab. m. a. o. Burschg. i. von sofort z. verm. Bäckerstr. 212, 1.

---

1 möbl. Zimmer, 1 Treppe, nach vorne, zu vermiethen bei
S. Grollmann, Juwelier.

Möbl. Zim. mit Kab. zu verm. Bankstr. 469.

Museum 1 möbl. Zimmer vom 1. April zu vermiethen. **Paul Schulz.**

---

1 möbl. Zimmer

zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, zu verm. Neustädt. Markt 258.

---

1 möbl Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermiethen Coppernikusstraße 170, part.

Heilige-Geiststraße **1 großer Lagerkeller** zu vermiethen. **W. Ziehlke.**

---

3 Kellerräume 15 Jahre Bier-Depot, Selterfabrik, **Wohn. Geb. Jacobsohn.**

Ein Keller, zum Geschäft sich eignend, ist Schiller- u. Breitenstraßen-Ecke von sofort zu vermiethen. **A. Kotze.**

Nachruf.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern lieben Amtsbruder, den Pfarrer an der evangel. Gemeinde von Neustadt-Thorn

Herrn Julius Klebs

nach schwerem Leiden am vorigen Dienstag aus diesem Leben abzurufen. 22 Jahre hat der Verstorbene der genannten Gemeinde mit Hingebung gedient. Möge er in Frieden ruhn von seiner Arbeit und des Herrn Gnade ihn decken.

Ein brüderliches Andenken werden dem Heimgegangenen stets bewahren

die evang. Geistlichen der Synode Thorn.

Vetter, Superintendent.

Der unerbittliche Tod hat mir gestern Nachmittag um $3^1/_2$ Uhr auch **meine Mutter** genommen, was tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten anzeigt

Thorn, den 5. April 1890.

Die tiefbetrübte Tochter
Marie Korzelius
geb. **Unger.**

Die Beerdigung findet den 2. Feiertag, Nachmittag um 4 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß bis auf weiteres dem Hülfsvollziehungsbeamten **Schulz** die Beitreibung der Steuern und sonstigen Gefälle in der Altstadt Nr. 1—234 und in der Bromberger Vorstadt und dem als Hülfsvollziehungsbeamten eingestellten Sergeanten **Tank** die Beitreibung der sämmtlichen Kirchen- und Schulgelder, sowie Schulstrafen übertragen worden ist.

Thorn, den 3. April 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus dem Kataster der städtischen Feuersozietät ergiebt sich, daß eine erhebliche Zahl von Grundstücken auf Grund veralteter Taxen zu einem Werth gegen Feuerschaden versichert sind, der den heutigen Verhältnissen auch nicht annähernd entspricht. Die Hausbesitzer machen wir darauf aufmerksam, daß es **in ihrem eigenen Interesse liegt,** sich über die Höhe der Versicherungssumme ihrer Grundstücke Gewißheit zu verschaffen und eventuell eine neue Schätzung derselben zu beantragen.

Thorn, den 31. März 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zum Armen-Deputirten des 1. Reviers im IV. Stadtbezirk (Altstadt Nr. 293—318, Altst. Markt, Kulmerstraße [304—310], Klosterstraße) der **Herr Schuhmachermeister Philipp** ernannt ist.

Thorn, den 3. April 1890.

Der Magistrat.

Knaben-Mittel- und Elementarschule.

Das neue Schuljahr fängt für die Elementarschule am **10.**, für die Mittelschule am **14. April** an.

Die Aufnahme erfolgt am **Donnerstag** und **Freitag, den 10. und 11. April, von 9—12 Uhr** im Zimmer Nr. 11.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein und, wenn sie evangelischer Konfession sind, den Taufschein, Schüler, welche aus anderen Schulen kommen, ein Abgangs- bezw. Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1878 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Lindenblatt.

Städtische Elementar-Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet **Mittwoch, den 9. d. Mts., Vormittags von 9—1 Uhr** im Schulgebäude, Zimmer 5 (Bäckerstraße) statt.

Samietz.

Schulanzeige.

Das neue Schuljahr beginnt in meiner **höheren Töchterschule** den 14. April. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich den **12. April, Vormittag v. 10—12 Uhr,** bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin, Brückenstr. 18, 2 Trp.

Gründlichen Unterricht

im **Französischen** (Conversation), wie in **allen Schulfächern,** ertheilt

Marie Brohm, geprüfte Lehrerin.

Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.
Meldungen erbeten zwischen 11 und 1 Uhr.

Fahrräder,

Zweiräder, Dreiräder, Sicherheitsräder und **Zubehör** offeriren, **um zu räumen,** zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen

C. B. Dietrich & Sohn.

Das Grundstück, Neustadt, Katharinenstraße 192,

enthaltend herrschaftliche Wohnungen, gewölbte Keller, Pferdestall und einen großen, sich zu jeder geschäftlichen Anlage eignenden Hofraum, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Julie Kauffmann.

Grab-Einfassungen

in allen Größen und guter Ausführung, zu soliden Preisen empfiehlt

R. Schultz, Klempnermeister,
Neustädt. Markt 145.

Doliva & Kaminski,

Thorn, Breitestraße 49

Maaßgeschäft für eleg. Herren-Garderoben

zeigen den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Anzug- und Paletotstoffen

für Frühjahr und Sommer ganz ergebenst an.

Sonnenschirme!

nur Neuheiten, mit eleganten Stöcken,
größte Auswahl, billigste Preise
bei
Lewin & Littauer.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannte



ist

wieder billiger

geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **J. ZACHERL** versehen und kosten von nun ab: 30 Pfg., 60 Pfg. 1 Mk. und 2 Mk.

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschendster Kraft und Schnelligkeit alles Angeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität"!

In **Thorn** b. Hrn. **Adolf Majer,** in **Inowrazlaw** b. Hrn. **F. Kurowski.**

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 8. u. 9. April 1890) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** $^1/_1$ a 114, $^1/_2$ a 57, $^1/_4$ a 28,50, $^1/_8$ a 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $^1/_1$ a 240, $^1/_2$ a 120, $^1/_4$ a 60, $^1/_8$ a 30 Mk.), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: $^1/_8$ a 10,40, $^1/_{16}$ a 5,20, $^1/_{32}$ a 2,60, $^1/_{64}$ a 1,30 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: $^1/_8$ a 26, $^1/_{16}$ a 13, $^1/_{32}$ a 6,50, $^1/_{64}$ a 3,25 Mark.) Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark; ferner:

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

2. Klasse: (Ziehung: 14. April 1890, Hauptgewinn: 300,000 Mark, kleinster Gewinn: 1000 Mark) **Original-Kaufloose** 2. Klasse: $^1/_1$ a 70, $^1/_2$ a 36, $^1/_4$ a 18, $^1/_8$ a 9 Mk. (Preis für 2., 3., 4. und 5. Klasse: $^1/_1$ 198, $^1/_2$ 100, $^1/_4$ 50, $^1/_8$ 25 Mark). **Antheil-Kaufloose** 2. Kl. mit meiner Unterschrift zu in meinem Besitz befindl. Original-Loosen pro 2. Klasse: $^1/_2$ a 42,40, $^1/_4$ a 21,20, $^1/_8$ a 10,80, $^1/_{16}$ a 5,60, $^1/_{32}$ a 2,80 Mk. **Antheil-Vollloose** für alle 5 Klassen berechnet: $^1/_2$ 100, $^1/_4$ 50, $^1/_8$ 25, $^1/_{16}$ 14, $^1/_{32}$ 7 Mk. — Amtliche Gewinnlisten für alle 5 Klassen = 1 Mark, Porto pro Klasse: einfach 10 Pf., eingeschrieben 30 Pfg.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburger Straße 25 (gegr. 1868).

S. Weinbaum & Co., Thorn

(früher Moritz Meyer'sches Geschäft)

Abtheilung: Wäsche.

empfehlen ihr großes Lager von

Leinen- und Baumwollwaaren

aus den renommirtesten Fabriken,
sowie
reiche Auswahl nur selbstgefertigter

Wäsche-Gegenstände für Damen, Herren und Kinder

und übernehme die Anfertigung

sämmtlicher Wäsche-Artikel nach Maaß

in kürzester Zeit in **anerkannt vorzüglichster** Ausführung.

Specialität:

Lieferung completter Braut-Ausstattungen.

Schützenhaus.

Gartensalon.

Sonntag, den 6. April cr. (1. Osterfeiertag) und **Montag, den 7. April cr.** (2. Osterfeiertag):

Grosses Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang $7^1/_2$ Uhr. — Entree 30 Pfg.

Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Schützenhaus.

Dienstag, den 8. April cr.:

Großes

Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61.

Anfang $^1/_2$8 Uhr. Entree **30** Pf.
Von $^1/_2$9 Uhr Schnittbillets à 20 Pf.

Friedemann, Kgl. M.-M.-Dirigent

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 6. April 1890:

Großes Militär-Concert

gegeben von der Kapelle des Infant.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm. Nr. 61).

Anfang $3^1/_2$ Uhr. Entree **30** Pf.

Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Victoria-Saal.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag:

Großes

Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Anfang 5 Uhr. — Entree 30 Pfg.

Jolly.

Wiener Café.

Sonntag, den 6. cr.
(1. Osterfeiertag.)

Großes Streich-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2 unter Leitung ihres Stabshornisten Herrn **G. Kegel.**

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg

Steinkamp.

Wiener Café, Mocker,

den 7. April 1890,
2. Osterfeiertag,
Auf allseitiges Verlangen
Großer

Maskenball.

U. A.: Um 11 Uhr große Marzipan-Ostereier-Vertheilung. Die schönste Damenmaske erhält ein Riesenei.

Mask. Herren 1 Mk., mask. Damen frei, Zuschauer 0,50 Mk.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Garderoben in reichhaltiger Auswahl bei **C. F. Holzmann,** Gerechtestraße 109, und Abends von 6 Uhr ab im Ballokale zu haben.

Das Komitee.

Schlesingers Restaurant

Patzenhofer Bock.



Dampfer „Graudenz"

Capitän Krause,

ladet hier bis inkl. 8. cr. nach den **Weichselstädten** bis **Dirschau** sowie nach **Königsberg, Tilsit** und **Memel.**

Güteranmeldung bei

Gottlieb Riefflin.

Victoria-Saal.

Bühnen-Verein.

Montag, den 7. April 1890
(2. Osterfeiertag)

Eröffnungs-Vorstellung

zu wohlthätigen Zwecken.

Prolog.

Ein Berliner in Wien.

Posse mit Gesang in 1 Akt v. Langer u. Kalisch.

Des Schulmeisters Brautfahrt.

Vaudeville in 2 Acten von W. Adel.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung $7^1/_2$ Uhr.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn Uhrmacher **Thomas,** Breitestraße, in den Cigarrenhandlungen von **Oskar Drawert,** Altstädt. Markt und **Post,** Gerechtestraße: Loge 1 Mk., numm. Platz 75 Pfg., Stehplatz 50 Pfg.

An der Abendkasse: Loge 1,25 Mk., numm. Platz 1 Mk., Stehplatz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Fleischer-Innung zu Thorn.

Das **Frühjahrs-Quartal** findet am **Sonntag, den 13. April d. J., Nachmittags 4 Uhr,** im **Nicolai**'schen Lokale statt.

Lehrlinge, welche **losgesprochen** werden sollen, haben sich bis **Sonnabend, d. 5. April cr.,** beim Obermeister zu melden.

Prüfung der angemeldeten Lehrlinge am **Freitag, den 11. April cr., Nachmittags 3 Uhr** im städtischen Schlachthause.

Die einzuschreibenden Lehrlinge haben Lehrverträge in doppelter Ausfertigung beizubringen.

Tagesordnung:

1. Mittheilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Einschreiben und Lossprechen der Lehrlinge.
4. Einziehung der Beiträge.
5. Beschlüsse, den Bezirkstag betreffend.
6. Innere Angelegenheiten.

Thorn, den 31. März 1890.

Der Vorstand der Fleischer-Innung.

Museum.

Montag, den zweiten Osterfeiertag, und Dienstag, den dritten Osterfeiertag,

Concert mit nachfolgendem **Tanz.**

Anfang 7 Uhr. **P. Schulz.**

Gasthaus zur Ostbahn.

Vom 2. Feiertag ab wieder wie gewöhnlich:

Tanzmusik bis 3 Uhr,

im renovirten Saal.

Rudolf Krampitz.

Schloßfreiheit-Lotterie

nächste Ziehung 14. April cr.

Hierzu empfehle **Originalloose** $^1/_4$ 19,50, $^1/_8$ 10 Mk. **Antheil-Vollloose** zu allen 5 Klassen $^1/_{10}$ 25 Mk., $^1/_{20}$ 13 Mk., $^1/_{40}$ 7 Mk., $^1/_{100}$ 3 Mk., für Porto und Liste 30 Pfg., für Einschreiben 30 Pfg. extra beizufügen.

W. Wilckens, Thorn, Bäckerstr. 212, 1.

Bei unserer Abreise nach Berlin sagen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Leopold Fabian und Frau.

Kirchliche Nachrichten.

In der neust. evangel. Kirche.

1. Osterfeiertag.

Kollekte für den Kirchenbau der St. Georgen-Gemeinde.

2. Osterfeiertag.

Vor- und Nachm. Kollekte für die Klein Kinder-Bewahrungsanstalt.

Hierzu eine Beilage u. „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 81 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Sonntag, den 6. April 1890.

An der Loire.

Ernste und heitere Kriegsbilder von Th. Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber trotz Hunger und Nässe und Strapazen, von denen Derjenige, der sie nicht durchgemacht hat, sich keine Vorstellung machen kann, durchzog das junge Soldatenherz, besonders beim Anblick der bewährten Führer, die Alles mit uns theilten, eine so siegesfreudige Zuversicht, daß die Unbill des Lebens nur immer vorübergehend unseren heiteren Sinn trüber stimmen konnte. Das Leben im Felde, fern vom Exerzirplatz, der stete Wechsel der Quartiere, die mannigfachen Eindrücke, die ein Marsch ausübt — das Alles giebt Abwechselung und bringt dem Soldaten Personen und Verhältnisse näher, die seinen Geist anregen und beschäftigen und an denen er auch wohl gar seinen Uebermuth ausläßt. Wer von den Kameraden, die derzeit im Felde standen, erinnert sich beispielsweise nicht der oft drolligen Inschriften an den Thüren und Läden in den französischen Dörfern? Da las man an einem elenden Stalle, in dem früher vielleicht ein Borstenvieh gegrunzt hatte: „2 Mann, Quartier für Napoleon und Lulu.“ Oder an der Thür zu einem verschwiegenen Orte „Napoleon uff der Retirade!“ Und an einem Laden, in dem Stricke hingen: „Quartier für Bazaine — ein Strick gratis.“ Ja der Witz verschonte selbst die eigenen Kameraden nicht! Eine Batterie führte einen feisten Hammel mit, welcher schon bei Metz frei in derselben herumlief und den ich später vor Orleans noch zwischen den Geschützen bemerkte. Die Batterie hieß bald allgemein die „Hammel-Batterie“ und wenn sie an uns vorbeifuhr, dann erhob sich ein Blöcken, daß man glaubte, zwischen einer Heerde Hammel zu marschiren. Eine andere Batterie — so wurde erzählt — hatte einen Transport Ochsen für abgesessene feindliche Kavallerie gehalten und einige Granaten dazwischen gefeuert, worauf die ganze gehörnte Sippschaft mit Gebrüll auseinander gestoben war. Natürlich hieß sie von da ab, „Ochsen-Batterie“, und wenn sie sich sehen ließ, wurde sie mit lautem Gebrüll begrüßt. Da unser Berliner Batterie-Klown einen mächtig großen Hund an der Leine führte, so rächten sich die Gehänselten damit, daß alle an zu kläffen fingen, wenn sie an uns vorbeirückten.

Die Offiziere sagten zu diesen Neckereien meist nichts, sie waren froh, daß die Mannschaft bei den schweren Märschen zu Allotria und Kurzweil noch Lust hatte. Wer Soldat gewesen ist, der weiß, wie belebend eine lustige Marschmusik, ein frischer Gesang, ein heiterer Vorfall oder drolliger Witz auf die Mannschaft einwirkt, und einen großen Fehler begeht derjenige Offizier, der den Soldaten auf dem Marsche oder im Bivouk jede laute Freude oder die Lachlust herausfordernde übermüthige Handlung verbietet. Mein Batteriechef war ein strenger Vorgesetzter, aber trotzdem sah er es gern, wenn das junge Soldatenherz einmal überschäumte vor Jugendlust und Uebermuth. Dauerte der Marsch gar zu lange, oder stand ein Gefecht bevor, so daß die Mannschaft ernst und schweigend dahinschritt, dann kam er wohl zu meinem Geschütz gesprengt: „Na Knülle, weshalb läßt man denn die Ohren hängen? Wissen Sie kein lustiges Lied mehr?“ pflegte er dann unserem Berliner Witzereißer zuzurufen.

Natürlich bedurfte es nur dieser Anregung, um Knülle, dessen Mund meist nur dann verstummte, wenn sein Magen knurrte, lebendig zu machen. „Kinder, jetzt singen wir noch mal dem Herrn Hauptmann sein Leib- und Majenlied“, rief er dann laut, und im nächsten Augenblick sang Offizier und Kanonier das Lied:

Wir sind ein starkes gewalt'ges Korps,
Geschmückt mit dem schwarzen Kragen;
Und steht uns auch immer der Tod bevor,
Wir dürfen drum nicht verzagen;
Denn der schwarze Kragen bezeichnet den Muth,
Er kleidet dem Artilleristen gut.

Knülle ließ man übrigens wegen seines schlagfertigen Witzes viele Freiheit in der Batterie. Hatte er z. B. keinen Tabak oder im Quartier trotz seiner feinen Spürnase auf Lebensmittel nichts auftreiben können, dann ging er ohne Weiteres zu einem der Offiziere und pumpte ihn an: „Herr Lieutenant, wie wär's mit 'ner Pfeife Tabak oder eene Zijarre, Feuer habe ick schon dazu?“ Oder „Herr Hauptmann, in mein Quartier war nischt zu beißen und zu brechen, alle Flöhe sind darin am Hungertyphus krepirt. Ich bitte um een Stück Speck.“

Da Knülle eine Ausdauer im Ertragen von körperlichen Anstrengungen und Entbehrungen besaß wie Keiner in der Batterie, dabei aber immer heiter und zu spaßigen Dingen aufgelegt war, auch Alles redlich theilte und überall frisch zugriff, wo Andere noch zauderten, so sah ihn Jeder gern. Nur den Anblick eines Mannes konnte er nicht ertragen und wenn er den Betreffenden sah, war ihm seine gute Laune für die nächste Stunde verdorben. Dieser Mann war der Abtheilungsarzt („Doktor Eisenbart“ nannte ihn Knülle), ein kleines, dickes, o-beiniges Männchen mit breitem, gewöhnlichen Gesicht, plattgedrückter Nase, wulstigen Lippen, ungewöhnlich großen vom Kopf abstehenden Ohren und einem brandrothen Haarwuchs, der straff wie die Borsten in unserm Geschützwischer sein gelehrtes Haupt schmückt. Ich muß gestehen, ich habe selten einen Menschen kennen gelernt, dessen abstoßendes Aeußere seinem Wesen so völlig glich. Wenn nur in einem schönen Körper auch eine schöne Seele wohnen soll, so hatte Allmutter Natur jene, erfreulicher Weise viele Ausnahmen habende Regel hier bei Dr. Eisenbart einmal treffend bestätigt. Dieser Jünger Aesculaps war in den letzten Wochen vor Metz unserer Batterie zugetheilt worden. Wo er vorher als Zivilarzt an der leidenden Menschheit seine Kunst, vermuthlich à la Dr. Eisenbart, ausgeübt hatte, konnten wir nicht erfahren. Man sagte, daß er keine Praxis gehabt und sich der Militärverwaltung im Laufe des Feldzuges zur Verfügung gestellt habe. Bei dem großen Mangel an Aerzten hatte man von ihm wahrscheinlich keinen Nachweis über seine Befähigung verlangt, sonst dürfte er schwerlich zur Heilpflege zugelassen worden sein. Pfuscher giebt es bekanntlich in jedem Stande, und die Thatsache, daß den Leistungen unserer Militär-Aerzte in jenen bösen Tagen das höchste Lob gebührt, hat mich die furchtbaren Schmerzen, die ich durch jenes Mannes Unverstand habe erdulden müssen, vergessen lassen.

„Dr. Eisenbart“ ging nämlich von der Ansicht aus, daß jeder Soldat, der sich bei ihm krank meldete, sich nur „drücken“ wollte. In das Lazareth pflegte er seine bedauernswerthen Patienten erst dann zu schicken, wenn an ihnen „nichts mehr zu doktorn“ war. Er wollte alle Kranken selbst kuriren, wozu ihm indeß nach Lage der Sache die ärztlichen Hilfsmittel fehlten. Als ich ihm eines Morgens in Vendome meine angeschwollenen Füße und Kniee zeigte, lautete seine Diagnose auf — Verrenkung, während jeder andere Mensch auf den ersten Blick fand, daß das Gelenkrheumatismus war. Meine Bitte, mich ins Lazareth zu schicken, da ich die Schmerzen nicht mehr ertragen könnte, schlug er mir rund ab und meinte, „ich wollte mich nur „drücken“, die Anschwellungen seien in einigen Tagen wieder geschwunden. Natürlich protestirte ich gegen jene mich tief verletzende Zumuthung und sagte dem klugen Medizinmann, daß ich „freiwillig“ der Fahne meines Königs gefolgt sei, von einem „Drücken“ somit gar keine Rede sein könnte. Aber das half nichts! Doktor Eisenbart schleppte mich noch einige Tage bei strenger Kälte mit, und erst der besseren Einsicht meines Chefs, dem mein kläglicher Zustand auffiel, hatte ich es zu verdanken, daß ich (am 27. Dezember) in Vendome, wohin die Batterie zurückkam, ins Lazareth geschickt wurde. Daß ich schon seit acht Tagen an der rothen Ruhr litt, hatte ich gegen Doktor Eisenbart gar nicht erwähnt, da ich aus Erfahrung wußte, daß er doch nichts dagegen that. Erst nach 3 Monaten war ich soweit wieder hergestellt, daß ich das Bett verlassen und, auf einen Stock gestützt, Gehversuche machen konnte. Was es heißt, bei strenger Kälte die rothe Ruhr im Innern und Gelenkrheumatismus in den Gliedern, ohne genügende Kleidung und Nahrung auf der Protze hockend von Ort zu Ort gefahren zu werden — ich habe es erfahren; und hätten sich nicht meine Kameraden während des Marsches und im Quartier meiner erbarmt, dann wäre es mir sehr wahrscheinlich so ergangen, wie manchem andern Kameraden, der in dem wilden Kampfgetöse krank oder verwundet zurückgelassen werden mußte. Wie mancher hoffnungsvolle Jüngling ruht „drüben überm Rhein“, der hätte gerettet werden können, wenn rechtzeitig Hilfe zur Stelle gewesen wäre! Aber was liegt in einer solchen Zeit an dem Einzelnen? Sein Schmerzensruf verhallt nur zu oft in dem wilden Waffenlärm! Die Kugeln rissen ja tausend Wunden, wo finden sich da sogleich die vielen Hände, das ausströmende Herzblut zu stillen?

Doch fort mit diesen düsteren Bildern; ich sehe, daß ich der Zeit weit vorausgeeilt bin und will dem geneigten Leser jetzt in dem nachfolgenden Kapitel einige heitere Bilder skizziren, zu welchen Dr. Eisenbart mir Modell gesessen hat.

II.

Bekanntlich hat das Reiten, der „schneidige Reitersmann“, von jeher auf Männlein und Weiblein eine große Anziehungskraft ausgeübt. Die Freude, „hoch zu Roß“ zu sitzen, kann man so recht auf einem Jahrmarkt bei den allerdings „frommen“ Karroussel-Pferden beobachten, auf deren Rücken sich mit Vorliebe Vertreter generis feminini herumtummeln.

Auch unser Knülle gehörte zu jenen Pferde-Enthusiasten, und im Biwak war für ihn immer die schönste Stunde des Tages diejenige, wenn er, der „Fußpumper“, ein Rößlein zur Schwemme reiten konnte. Als gleich auf den ersten Märschen nach der Kapitulation von Metz zwei Pferde des Bagagewagens fielen und der Kapitaindarmes rathlos nach anderen ausschaute, da war es der reitlustige Knülle, der ihn aus der Verlegenheit riß. Er unternahm auf eigene Faust einen Streifzug in die Umgegend und kehrte nach einigen Stunden mit zwei Mauleseln, die er auf irgend einem Gute aufgestöbert hatte, zurück. Statt nun aber die spitzrückigen Thiere an der Halfter zu führen, hatte er sich kühn auf den Rücken des einen Maulesels geschwungen und sprengte im Galopp die Dorfstraße hinunter zum Appellplatze, wo die Maulesel die übrigen Pferde mit freudigem „I—a! I—a!“ in ihrer Weise „begrüßten“.

So „schneidig“ auch dieses Reiterstück sein mochte, als Knülle von dem spitzen Rücken des Maulesels herabkletterte, sah er nichts weniger als „schneidig“ aus; durch seine Drillichhose sickerte Blut und vor dem Knie war dieselbe geplatzt. „Schwerbrett!“ fluchte er, „det Luder hat 'n Rücken wie 'ne Säge, da kann ick man jleich zu Doktor Eisenbarten jehen und Kühlsalbe holen, sonst kann ick morgen nicht loofen.“

Als ich nach einigen Stunden das Quartier betrat, fand ich ihn auf dem Bauche im Bett liegend und ein Kanonier kühlte ihm denjenigen Theil seines Körpers mit Wasser, der mit dem sägeartigen Rücken des Maulesels in Berührung gekommen war. Dabei schimpfte er derartig auf Dr. Eisenbart, daß seine Quartiersleute bereits vor Angst aus dem Hause gelaufen waren.

„Sehen Sie mal da, det nennt unser Dr. Eisenbart Kühlsalbe“, dabei zeigte Knülle erbost auf den Fußboden, auf den er eine Schachtel mit gelber Salbe geschleudert hatte. Ich hob die Schachtel auf und betrachtete lachend den Inhalt. „Riechen Sie mal? Wat? Is det Kühlsalbe? Versalzene Butter is 't! Als ick det Zeugs uff die Wunde schmierte, da war mir gerade so, als streute mir Eener Salz druff! Na warte, Männeken, det werde ick mir hinter 't Ohr schreiben! Mir kriegt er nicht wieder mang die Finger! Sein ollet Pulver von vorjestern, dat jut jejen den Ruhranfall sein sollte, war ooch weiter nischt als Wurmpulver; det Zeugs wirkte doller, als drei Löffel voll Rhinozerosöl. Wenn ick 't zu sagen hätte, müßte Dr. Eisenbart seine Pulver selbst mal schlucken.“

In dieser Weise wetterte Knülle eine ganze Stunde lang über den kleinen Doktor und seine Salbe und Pulver; beide erhielten übrigens bald eine derartige „Berühmtheit“ in der Batterie, daß kein Mensch sich dieser famosen Heilmittel mehr bediente, namentlich des Pulvers, das dem Einen gegen Durchfall, dem Andern als Abführmittel verschrieben wurde.

Unser Medizinmann war bald bei Allen — die Offiziere nicht ausgenommen — im höchsten Grade unbeliebt. Zur Freude Aller tauchte er auch bald wieder in das Dunkel, aus dem er hervorgegangen, wieder zurück.

Gleichwie Knülle, so zeigte auch unser ärztlicher Zwerg eine besondere Vorliebe für das Reiten. Während der ersten Märsche hockte er frierend auf dem Bagagewagen; das paßte ihm nicht und so verlangte er eines Tages für sich ein Pferd. Da er ein solches beanspruchen konnte, erhielt er einen Klepper, der, wie das häufiger passirte, vor Metz der Franzosen entlaufen und von uns eingefangen war. Das Thier war noch jung, aber sehr abgemagert und lammfromm. Dr. Eisenbart hatte offenbar in seinem Leben noch nie auf dem Rücken eines Pferdes gesessen, wenigstens hatte er zum Reiten soviel Geschick, wie die Kuh zum Seiltanzen. Nichtsdestoweniger hatte er sich ein Paar Sporen an die Stiefel machen lassen, die durch ihre Größe und Schärfe und rasselnden Klang Jedem auffielen und hie und da ein bedenkliches Kopfschütteln hervorriefen.

Nun ist bekanntlich das Pferd eines unserer klügsten Hausthiere und ein zugerittenes Militärpferd besitzt in der Regel noch etwas mehr „Pferdeverstand“ als ein gewöhnliches; es weiß wenigstens bald, weß Geisteskind der ist, der da oben auf seinem Rücken herumbalancirt. So lange Dr. Eisenbart dem „Franzosen“, wie wir den Gaul nannten, nicht mit den schrecklichen Sporen zu nahe kam, ließ dieser sich nichts merken. Als Jener aber nach kaum zweistündigem Reiten schon kühn die Neigung zeigte, aus dem Schritt in den Trab überzugehen — eine Neigung, die sein Leibroß absolut nicht theilte — und zu diesem Zwecke die spitzen Sporen in die Seiten seiner Rosinante drückte, da dachte diese gewiß: „Nanu, da hört denn doch die Gemüthlichkeit auf! — Sieh so, Freundschaft, erst 'n Bisken gebockt und dann hinten ausgekeilt! Morgen, Herr Doktor! Das Absitzen ging schneller als das Aufsitzen, was?“

„Da — der „Franzose“ übt mit 'n Dr. Eisenbarten det schnelle Absitzen! Herrjeses sieht der Doktor aus,“ rief Knülle, als der kühne Reitersmann sich fluchend aus dem Straßenschlamm erhob, während seine Rosinante zur ersten besten ihresgleichen lief.

Aber mit derselben Zähigkeit, mit der Dr. Eisenbart seine beiden famosen Medikamente gegen alle möglichen Schäden des Menschen anwandte, kletterte er mit Hilfe eines Kanoniers wieder auf den Rücken der „Bestie“, obschon man ihm, mit Rücksicht auf die mörderischen Sporen an seinen Stiefeln, ernstlich davon abrieth. Ein Kind fürchtet die Ruthe und ein gut zugerittenes Pferd die Sporen, besonders solche scharfe, wie sie Dr. Eisenbart trug. Kaum saß letzterer, „wie 'ne lebendige Kneifzange“, so sagte unser Zugoffizier schmunzelnd, oben, da begann der geängstigte Klepper mit ihm ein Spiel, bei dem mir unwillkürlich alle Präpositionen mit Dativ und Accusativ — an, auf, hinter, neben u. s. w. — einfielen. Ich erstaunte über die Sicherheit, mit der Roß und Reiter — oder besser ersteres, denn der Doktor war hier entschieden nicht Akteur — die Reihenfolge jener beobachtete. Zuerst sprang der Gaul **a n** die Feldschmiede, dann **a u f** den nächsten Steinhaufen, von hier **h i n t e r** den Fouragewagen, von diesem **i n** den Chausseegraben und aus diesem **n e b e n** einen Lattenzaun, sodann wieder **ü b e r** den Chausseegraben und **u n t e r** die Begleitmannschaft eines Munitionswagens, welche **v o r** Schreck auseinanderstob. Noch war ich im Zweifel, ob der „Franzose“ uns auch das Verhältnißwort „zwischen“ in seiner Bedeutung würde vor Augen führen, als er auch schon mit einem wilden Satze mitten „zwischen“ die Pferde vor der Feldschmiede sprang, hier biß, quiekte, keilte, bockte — kurz alle jene schlimmen Eigenschaften plötzlich zeigte, die in einem zum Wahnsinn gereizten Pferde, dem ein zentimeterlanges spitzes Eisen in den Flanken steckt, schlummern.

In dies Tohuwabohu von keilenden und quiekenden Pferden und fluchenden Reitern und Fahrer fuhr endlich die Peitsche des letzteren pfeifend hinein, und sofort entwirrte sich der aufgeregte Knäuel. Der „Franzose“ mit der „lebendigen Kneifzange“ auf dem Rücken und einem halben Dutzend Striemen auf den Rippen, deren Verlängerungen zum Theil über das rechte Bein des Dr. Eisenbart liefen, schoß in tollen Sprüngen auf der Chaussee hin und hinterdrein die Feldschmiede, deren Fahrer die wildgemachten Gäule nicht zu bändigen vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Große Preisausschreibung für Frauen. Die Redaktion der „Wiener Mode“ veranstaltet eine Preiskonkurrenz für weibliche Handarbeiten, bei welcher hohe Geldpreise, sowie Medaillen und Ehrendiplome zur Vertheilung gelangen. Die Bedingungen dieser interessanten Preisausschreibung werden in dem Heft 13 veröffentlicht. Das Heft liegt in allen Buchhandlungen auf.

* Der Deutsche Techniker-Verband hält seine diesjährige 7. Delegirten-Versammlung während der Ostertage in Berlin ab. — Die geschäftlichen Verhandlungen, sowie die Vorfeier finden im Hotel Altstädter Hof statt, woselbst auch das Geschäftszimmer errichtet ist. — Für die Schlußfeier in großem Style am Ostermontag Abends sind die Festsäle des Grand Hotel Alexanderplatz bestimmt.

Frei von allen Surrogaten.

Doppel-Malzextract-Bier

mit und ohne Eisenzusatz der

Brauerei Boggusch Wpr.

(mehrfach preisgekrönt)

Nur aus Malz und Hopfen hergestellt.

anerkannt extractreichstes der Gegenwart. Für nährende Mütter, Reconvalescenten und Schwächlinge ein Nähr- und Stärkungsmittel.

In Folge seines großen Malzreichthums, leichter Verdaulichkeit und blutbildender Stoffe anwendbar bei Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht u. s. w.

Herr Dr. Elsner, vereideter Chemiker zu Leipzig, schreibt wörtlich: „Aus den ermittelten Zahlen geht hervor, daß das Bier ein **reines, sehr gehaltvolles, anregendes und sehr nahrhaftes Getränk ist,** welches der Beachtung **hygienischer** Kreise werth erscheint.

Zu haben pro Flasche 20 Pfg., mit Eisen — ferrum carbonicum saccharatum — 25 Pfg. in der Niederlage: **Altstädt. Markt 304, Culmerstr.-Ecke,** sowie bei den Herren: **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstr., **Gustav Oterski,** Bromberger Vorstadt, **A. Kotschedoff,** Mocker, **Schmul,** Podgorz, **und in allen durch Placate bezeichneten Handlungen.**

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine neu gebildete **Polizei-Sergeanten-Stelle sofort zu besetzen.** Das Gehalt der Stelle beträgt pro Jahr 1000 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1300 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 M. Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens baldigst bei uns einzureichen.

Thorn, den 25. März 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben, **oder doch bis zum 30. Juni 1890 vollenden werden.** Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Ostern veranlassen zu wollen, weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.

Thorn, den 25. März 1890.

Die Schuldeputation.

Günstiger Kauf.

Die 4 schönen Speicher des Bankgrundstücks, Brückenstr. Nr. 37, jetzt Herrn Rittergutsbesitzer Rasmus zugehörig, sind von **sofort** im **Ganzen** oder **einzeln** unter **sehr günstigen** Bedingungen **preiswerth** zu verkaufen oder zu **vermiethen.** Sämmtliche Speicher haben ein **sehr gutes Baumaterial** und eignen sich **ganz vorzüglich** zum **Hausbau.** Der **Eckspeicher** (Brückenstraße) hat eine **Straßenfront von ca. 20 Metern.** Nähere Auskunft ertheilt Herr Hotelbes. **Leudtke** (Schwarzer Adler).

Das **gr. massive Wohnhaus** an Fort VII mit 5—6 Morg. Acker, und noch mehr. **Bauparzellen** auf **Rudak Nr. 38** (an Fenski's Ziegelei), **sehr billig** u. bei **geringer** Anzahl. **sofort zu verkaufen.** Nähere Auskunft durch **C. Pietrykowski,** Neustädt. Markt 255, II.

Besen und Bürsten,



Roßhaar-Besen, Borstbesen, Piasava-Besen, Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kardätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen. Bestellungen werden aufs Reellste ausgeführt.

P. Blasejewski. Bürstenfabrikant. **Elisabethstraße 8.**



Dr. Fernest'sche Lebensessenz.

General-Depot: C. Lück, Colberg.

Sichere Hülfe

gegen **Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschlag, Krämpfe, Rheumatismus, Nur ächt mit obiger Schutzmarke! Preis per Flasche 50 Pfg., 1 M. und 1 M. 50 Pfg.**

Vorräthig in **Thorn** in der Raths-Apotheke bei Apotheker **Schenck.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig

Kothe's Zahnwasser,

à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf., Berlin.

In **Thorn** in der **Königl. Apotheke, F. Menzel** und bei **A. Koczwara,** Gerberstr. 290; in **Strasburg** bei **H. Davidsohn.**

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen

finden statt:

in Thorn am 21. April d. Js., Vormittags 9 Uhr
für die Wehrleute 1. Aufgebots,
in Thorn am 21. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr
für die Reservisten,
in Thorn am 22. April d. Js., Vormittags 9 Uhr
für die Ersatzreservisten,
} der Landbevölkerung.

in Thorn am 22. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr
für die Reservisten vom Buchstaben **A** bis einschl. **K**,
in Thorn am 23. April d. Js., Vormittags 9 Uhr
für die Reservisten vom Buchstaben **L** bis einschl. **Z**,
in Thorn am 23. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr
für die Wehrleute 1. Aufgebots,
in Thorn am 24. April d. Js., Vormittags 9 Uhr
für die Ersatz-Reservisten,
} der Stadtbevölkerung.

Die Kontrol-Versammlungen in Thorn finden im **Exerzierhause** auf der Kulmer Esplanade statt.

Zu den Kontrol-Versammlungen haben zu erscheinen:

1. Sämmtliche Reservisten.
2. Die zur Disposition der Truppentheile und der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.
3. Sämmtliche **geübte und nichtgeübte Ersatz-Reservisten.**
4. Die Wehrleute 1. Aufgebots.

Ausgenommen von den Wehrleuten 1. Aufgebots sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1878 eingetreten und welche, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots zu den Herbst-Kontrol-Versammlungen zu erscheinen haben.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Kontrol-Versammlungen ihre Militär-Papiere mitzubringen.

Die schifffahrtstreibenden und die im Auslande befindlichen Personen sind in der Regel von dem persönlichen Erscheinen bei den Kontrol-Versammlungen entbunden.

Diese Mannschaften sind jedoch verpflichtet, sich in der ersten Hälfte des Monats November mündlich oder schriftlich bei ihrer Kontrolstelle zu melden und etwaige Veränderungen in ihren bürgerlichen Verhältnissen hierbei anzugeben.

Befreiungen von den Kontrol-Versammlungen können nur durch die Bezirks-Kommandos ertheilt werden.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrol-Versammlung **rechtzeitig** bei dem betreffenden Hauptmelde-Amt oder Melde-Amt zu beantragen. Wer so unvorhergesehen durch Krankheit oder dringende Geschäfte von der Theilnahme an der Kontrol-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens zur Stunde des Stattfindens derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde unter genauer Angabe der Behinderungsgründe entschuldigt werden. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Kontrol-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller dem Militär-Paß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Thorn, den 26. Februar 1890.

Königliches Bezirks-Kommando Thorn.



Geld-Schränke

empfiehlt **Leopold Labes, THORN, Bäckerstraße.**

Tapeten!!

Empfehle mein beständiges reichhaltiges Lager in:

Naturelltapeten v. 10 Pf. Goldtapeten v. 25 Pf. bis zu den **feinsten Stylarten** mit den dazu passenden **Bordüren** und **Ecken.**

J. Sellner, Thorn, Gerechtestraße 96.

Die größte Auswahl in

Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln

empfehle zu ganz **ausnahmsweise billigen** Preisen. **Bestellungen nach Maaß** werden modern und sauber, sowie **Reparaturen** schnell ausgeführt.

A. Wunsch, Elisabethstr. neben der neustädt. Apotheke.

Saat-Kartoffeln:

600 Ctr. frühe Rosen,
400 Ctr. magnum bonum,
400 Ctr. Schneeflocke,
200 Ctr. Dabersche

verkauft **Weisshof b. Thorn.**

M. Berlowitz, Seglerstraße 94 empfiehlt Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe.

Preuss. Lotterie

1. Klasse 8. und 9. April. Antheile: 1/8 7 Mk., 1/16 3 1/2 Mk., 1/32 1 Mk. 75 Pf., 1/64 1 Mk. versendet **H. Goldberg,** Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin,** Spandauerstrasse 2 a.

Gelegenheitskauf!

Spitzen zur Wäsche-Garnirung, **3 Stück für 40 Pfg.**

M. Chlebowski.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Ersatzgeschäft für die Militärpflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte** findet in dem noch später bekannt werdenden Lokal hierselbst statt und zwar:

Mittwoch, den 16. April cr., von Morgens 8 Uhr ab,
für die im Jahre **1870** geborenen;
Donnerstag, den 17. April cr., von Morgens 8 Uhr ab,
für die im Jahre **1869** geborenen;
Freitag, den 18. April cr., von Morgens 8 Uhr ab,
für die im Jahre **1868 und rückwärts** geborenen Militärpflichtigen.

Die Militärpflichtigen werden zu diesen Musterungsterminen unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden nicht allein zwangsweise Gestellung, sondern auch Geldstrafen bis zu 30 Mark eventuell verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Außerdem verliert Derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung, an der Loosung theilzunehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung resp. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens nicht im Musterungslokale anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe resp. Haft verwirkt. Militärpflichtige, welche sich noch nicht gemeldet haben, oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Tauf- resp. Loosungsscheine in unserem Bureau I, Sprechstelle, zur Eintragung in die Rekrutirungsstammrolle zu melden.

Militärpflichtige, welche behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung wünschen, haben im Musterungstermin eine amtliche Bescheinigung vorzulegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke wünschenswerth sei.

Thorn, den 29. März 1890.

Der Magistrat.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker. — Nur ächt mit Kreuz und Anker. Schutzmarke

Professor Dr. Liebers Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt. Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1 1/2 Mk. Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt, M. Schulz, Hannover.

Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstraße. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Tremessen: Wwe. Koszutski.**

Wer von seinem Garten besondere Freude und Dank haben will, halte den

praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau

mit. Derselbe erscheint wöchentlich, ist sehr reich unter Mithülfe der ersten Künstler illustrirt und ist durchweg so gehalten, daß Jeder, zumal mit Hülfe der erklärenden Abbildungen, nach ihm arbeiten kann. Die Auflage beträgt 34 000.

Der praktische Rathgeber

kostet vierteljährlich eine Mark

und kann man ihn durch jede Postanstalt oder auch jede Buchhandlung beziehen.

Den besten Einblick bekommt man, wenn man sich durch Postkarte von der Verlagsanstalt **Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. Oder** eine Probenummer erbittet, die gern **umsonst** portofrei zugeschickt wird.

Piano-

Fabrik Georg Hoffmann, Berlin SW., Kommandantenstr. 20, empf. ihre von Autorität. anerk. u. bestens empfohl. **Pianinos, Flügel, Harmoniums** u. **Drehpianinos** bei 10jähriger Garantie u. franco Probesendung zu **Fabrikpreisen** bei coul. Zahlungsbed. — Kataloge u. Refer. frco.

Die Naional-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stet in

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen

der General-Agent

Julian Reichstein,

Posen, St. Martinstraße 62 I.

Brillant-Aufbürstfarben

zum Ueberbürsten verblichener Kleider- und Möbelstoffe, **à Flasche 25 Pfennig,** bei **Anton Koczwara,** Drogenhandlung.

KWIZDA's Gicht-Fluid

seit Jahren erprobtes Hausmittel gegen **Gicht, Rheuma u. Nervenleiden.**

Schutzmarke. Man überzeuge sich von der vorzüglichen Wirksamkeit durch einen Versuch.

Um Verwechslungen vorzubeugen, wird gebeten, beim Ankauf stets **Kwizda's Präparat** zu verl. u. ob. Schutzmarke zu beachten. Preis à Fl. Mk. 2.

Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheke Korneuburg b. Wien, k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflief.

Echt zu beziehen in **Thorn** in der **Raths-Apotheke.**

Ziehung: 30. April 1890.

Die beliebten

Loose Der Frankfurter Pferdemarktlotterie

400 Gewinne im Werthe von 84,000 Mk, darunter 10 elegante Equipagen u. 61 Pferde, sind a **Drei Mark** zu beziehen vom **Sekretariat des Landwirthschaftlichen Vereins in Frankfurt a. M.**

Zu haben in **Thorn** bei: **Ernst Wittenberg.**

!! Ballschuhe !!

Reitstiefel. — Russ. Gummischuhe.

Elegante

Herren- und Damen-Stiefel

in chevreaux Lack und Rossleder offerirt zu billigen Preisen

Johann Witkowski, 52 Breitestr. 52.

!! Hausschuhe !!

Wasser-Closets,

sowie

trockene (Streu-) Closets,

in bester Ausführung, offerirt **Robert Tilk.**

Ungarweine,

weiß, roth und Ausbruch, garantirt rein, empfiehlt **Reinerz i./Schlesien A. Bilolaweck.**

Preis-Verzeichniß gratis und franco.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.